

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verständigungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 80 Pfg.

Erscheinungsort: Halver i. W.

Telefonnummer 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 / Zweigstelle: Rixdorf 5 / Schalksmühle: Herrn Piepenstock / Oberbrügge: Rob. Wessersberg / Rierspe: H. Beder / Rierspe: Fritz Schaefer / Königsahl: Karl Schenck / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 273

Donnerstag, 20. November 1941

Jahrgang 1941

Neue erfolgreiche Angriffe im Osten

Hefige Explosionen bei Luftangriffen auf Festung Sewastopol

DMB Aus dem Führerhauptquartier, 19. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront sind neue erfolgreiche Angriffe im Gange. Bei den Kämpfen der letzten drei Tage wurden über 10.000 Gefangene eingebracht und 171 Panzerkampfwagen vernichtet.

Durch Luftangriffe auf die Festung Sewastopol entstanden in Werften und Sprengstofflagern heftige Explosionen. Im Hafen wurde ein großer Frachter durch Bombenwurf beschädigt.

Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht militärische Anlagen in Moskau und Leningrad sowie rückwärtige Verbindungslinien des Feindes im mittleren Frontabschnitt.

Auf der Britischen Insel belegte die Luftwaffe in der Nacht zum 19. November Häfen und Versorgungsbetriebe vor allem an der Ostküste mit Bomben schweren Kalibers.

In der Zeit vom 9. bis 15. November verloren die sowjetischen Luftstreitkräfte 232 Flugzeuge. Davon wurden 122 in Luftkämpfen, 44 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 24 eigene Flugzeuge verloren.

Erbitterte Kämpfe bei Gondar

DMB Rom, 19. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Die britische Luftwaffe unternahm Einsätze auf Neapel und Brindisi. Opfer sind nicht zu beklagen. Die angerichteten Schäden sind unbedeutend.

An den Fronten von Tobruk und Solium lebhafteste Feueraktivität unserer Artillerie.

In Luftkämpfen über der Cyrenaika schossen unsere Jäger zwei feindliche Flugzeuge ab. Ein großes englisches Flugzeug wurde von deutschen Jägern zur Landung innerhalb unserer Linien gezwungen. Die 16 Mitglieder der Besatzung wurden gefangengenommen.

Am Frontabschnitt von Gondar unternahm der Gegner nach Luftangriffen, die vom Morgengrauen bis Sonnenuntergang anhielten, erneut heftige Angriffe auf einige unserer Stellungen. Nach erbitterten Verteidigungskämpfen von Mann gegen Mann warfen unsere tapferen Truppen überall die Angreifer zurück, die schwere Verluste erlitten und Waffen und Verwundete auf dem Kampfsplatz ließen.

Freche sowjetische Geschichtsfälschung

„Finnlands Selbständigkeit - aus sowjetischer Hand?“

DMB Helsinki, 19. Nov. Das sowjetische Außenministerium hat sich bemüht, gefälschte, zu der finnischen Antwortnote an die USA in einer selbst für bolschewistische Verhältnisse ungewöhnlich verlogen und die geschichtliche Wahrheit in dreifacher Linie verfälschenden Veröffentlichungen Stellung zu nehmen. Gegenüber dem unerschütterlichen Nachweis der Tatsache, dass in der widerwärtigen Verharmlosung der finnischen Selbständigkeit überhaupt nur der Sowjetunion (!), weist das finnische Notizbüro auf folgende, unumstößliche Tatsachen hin:

Erstens: Das Volkskommissariat vergibt bei seiner Behauptung, dass Finnland seine Selbständigkeit aus der Hand der Sowjetregierung erhalten habe, abzüglich den in Finnland 1918 gegen den Bolschewismus geführten Krieg, in dessen Verlauf die sowjetischen Truppen aus Finnland hinausgeworfen wurden, wodurch Finnlands Selbständigkeit verwirklicht werden konnte.

Zweitens: Jedermann dürfte es auf Grund der Beispiele der baltischen Länder jetzt klar sein, welches Schicksal Finnland droht hätte, falls den von Seiten der Sowjetregierung an Finnland im Herbst 1939 gestellten Forderungen zugestimmt worden wäre. Die Verhandlungen wurden außerdem nicht auf Finnlands Initiative, sondern durch den niederträchtigen Angriff der Sowjet-

union auf Finnland abgebrochen, der gegen die Bestimmungen des zwischen Finnland und der Sowjetunion geschlossenen Nichtangriffspaktes verstieß.

Drittens: Die in der „Pravda“ veröffentlichte, in der finnischen Antwort an die USA erwähnte Drohung wurde im Moskauer Rundfunk am 23. Juni 1941 um 18.45 Uhr verkündet. Es handelt sich um die von Moskau jetzt glatt gezeichnete Leugnung, dass das finnische Volk vom Erdboden vertilgt werden müsse.

Viertens: Die finnischen Verteidigungskräfte haben vor dem vergangenen 26. Juni keinerlei militärische Aktionen gegen die Sowjetunion geführt, bis zu dem Zeitpunkt, wo man die Angriffe der sowjetischen Luftstreitkräfte gegen finnische Ziele abzuwehren suchte. Die erwähnten Angriffe der Sowjetunion begannen schon am vergangenen 22. Juni und gestalteten sich am 25. Juni zu einer totalen Aggression, so dass Finnland gezwungen war, festzustellen, dass es in Krieg geraten war.

Fünftens: Jeder, der die Angelegenheiten Finnlands verfolgt, ist sich darüber klar, dass Finnlands Lage als Nachbar der Sowjetunion seit dem Herbst 1939 Finnland zu einer ununterbrochenen Selbstverteidigung gegen die Eroberungs- und Eindringungsbestrebungen der Sowjetunion gezwungen hat. Verreibungen, die man bald mit militärischen, bald mit Erpressungs- und politischen Mitteln zu verwirklichen versucht hat,

Sewastopol abgeschnitten

DMB Berlin, 19. Nov. Nachdem Kertsch von den Deutschen eingenommen worden ist, verbleibt den Bolschewisten auf der Krim nur noch Sewastopol. Aber die zur See gerichtete Festung, die die Sowjetunion gegen Süden schützen sollte, muß sich jetzt zu Lande nach Norden hin verteidigen. Durch die Deutschen und ihre rumänischen Verbündeten ist Sewastopol bereits von seinem Hinterland abgeschnitten, die Eroberung der Stadt ist nur noch eine Zeitfrage, bei der es für den größeren Zusammenhang gleichgültig ist, ob sie gleich oder erst später sich ergibt. Denn der Krieg, der Sewastopol jetzt eine Aufgabe zudiktieren hat, für die die Befestigungsanlagen nicht vorgesehen waren, macht es für den Hafen erst recht unmöglich, die Funktion wahrzunehmen, für die er schon durch seine natürliche Lage und durch seinen Ausbau vorbestimmt war, nämlich eine Basis für die bolschewistische Schwarzmeerflotte abzugeben.

Durch die Rolle, die die moderne Luftwaffe übernommen hat, sind alle Erwartungen solcher Art illusorisch geworden. Der bolschewistische Kriegsmarine bleibt gegenüber der deutschen Luftwaffe keine andere Möglichkeit, als vor ihr von Hafen zu Hafen auszuweichen. Erst wenn Sewastopol in deutsche Hand gefallen sein wird und damit Haupthafenstadt und Hinterland wieder vereinigt sind, wird sich herausstellen, welche Wichtigkeit für Meer, Luftwaffe und Marine Sewastopol zukommt.

Roosevelt greift nach Irland

In der berühmten atlantischen „Freiheitscharta“ haben Roosevelt und Churchill die geschwollene Erklärung abgegeben, daß sie „keine territorialen Veränderungen zu sehen wünschen, die nicht mit dem frei ausgedrückten Willen der betroffenen Völker übereinstimmen“. Die angelsächsische Presse hat daraufhin die demokratischen „Staatsmänner“ in widerlichen Lobhudeleien als die „Verteidiger der Freiheit der kleinen Völker“ gefeiert, in Wirklichkeit aber sind diese kleinen Völker von diesen „Vorämpfern der Freiheit“ niemals so erbärmlich geknechtet worden wie gerade heute.

In Ägypten herrscht Hungersnot, weil die britische Besatzung alles Getreide verbraucht, das Volk des Real ist wider seinen Willen in den britischen Krieg hineingezerrt worden, und der Iran wird rücksichtslos als Aufmarschgebiet der Briten und Sowjets behandelt. In Tausenden werden die indischen Patrioten in die britischen Gefängnisse geworfen, Neufundland, die Bermudas und die übrigen atlantischen Stützpunkte Englands werden an die USA „verpachtet“, ohne daß die Bevölkerung jemals um ihr Einverständnis gefragt worden ist. Um eine Unterbrechung ist man in Washington und London allerdings nicht verlegen.

Ein sprechender Beweis der demokratischen Doppelzüngigkeit ist das Geständnis Churchills, daß die Atlantik-Charta sich nicht auf außereuropäische Staaten beziehe und für Indien usw. nicht gelte. Dieses zynische Bekenntnis kennzeichnet mehr als alles andere die bewußte Unversämtheit der Rooseveltischen und Churchillischen Heuchelei.

Aber wie sieht es denn mit der Freiheit der europäischen Staaten, denen England und USA neuerdings ihre besondere „Fürsorge“ zuwenden? Erst in jüngster Vergangenheit wurde Island der britisch-nordamerikanischen Gewalt Herrschaft unterworfen. Seitdem ist das isländische Volk den Brutalitäten der Eindringlinge völlig preisgegeben, und als neuestes Opfer der „demokratischen Freiheitskämpfer“ ist jetzt Irland außer Acht gelassen, für das die Briten die Mord- und Brandkommandos wieder anzubringen scheinen.

Diesmal ist allerdings nicht der Süden der Insel, sondern der Norden der Schauplatz der britischen Willkürherrschaft. Es ist ein offenes Geheimnis, daß unweit Londons in Nordirland die Errichtung eines großen nordamerikanischen Marinestützpunktes auf Grund des Leih- und Pachtprogramms im Gange ist.

Wie die britische Agentur Exchange Telegraph aus Belfast meldet, trifft ständig technisches Material an Bord von Transportflugzeugen, die aus Island kommen, ein, und niemals zuvor sei der Flugverkehr so reger gewesen. Eine große Anzahl von Flugzeugingenieuren und Betriebspersonal schwerer Bomber sei bereits am Stützpunkt eingetroffen, und ihr Bestand vergrößere sich ständig.

Alles deutet darauf hin, daß die Hebernahme der seit langem vorbereiteten See- und Luftstützpunkte durch US-Streitkräfte nunmehr in Kürze stattfindet. Seit einigen Tagen herrscht unter der Bevölkerung Nordirlands größte Aufregung. Eine wahre Terrorwelle ergreift sich über das Land. Tausende von Polizeibeamten sind aus England herübergebracht und zur Jagd auf die nationalistischen Irländer eingesetzt worden. In den Städten werden die Einwohner auf offener Straße angehalten und einer Kontrolle ihrer Ausweispapiere unterzogen. Alle Häuser, Fabriken und Büros wurden durchsucht und Hunderte von Verhaftungen vorgenommen. Zu gleicher Zeit durchfahren schwerbewaffnete Polizeistreifen das flache Land, bringen in die Bauerngehöfte und nehmen alle irgendwie Verdächtigen fest. Bisher sollen annähernd 10.000 Iren über die Grenze im Süden in den Freistaat Irland abgeschoben worden sein.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Knütteloffensive gegen die nordirischen Nationalisten auf Befehl Roosevelts inszeniert worden ist, um das Terrain für die Befestigung der neuerbauten Stützpunkte durch die „zu ihrem Schutze“ angeforderten amerikanischen Seesoldaten vorzubereiten. Diese brutale Vergewaltigungsaktion im Norden der Grünen Insel ist ein Teil der imperialistischen Politik Washingtons, für das der Kriegsherr Roosevelt und das hinter ihm stehende Judentum verantwortlich sind. Nachdem die Amerikaner auf den westindischen Besitzungen Englands, auf Grönland und auf Island Fuß gefaßt haben, wollen sie nun mit der Besitznahme Nordirlands ihre Macht

64 Sowjetpanzer vernichtet

Schwere Panzerkämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront

DMB Berlin, 19. Nov. An der Kampfkraft der deutschen Truppen und an der Stärke der deutschen Waffen zerbrachen auch am 18. 11. alle Gegenstände der Sowjets auf die deutschen Linien an der Ostfront.

Im mittleren Abschnitt unternahmen die Bolschewisten in den geistigen Nachmittagsstunden einen Panzerangriff gegen eine deutsche Division, die vorher von den Truppen einer deutschen Division genommen worden war. Die anrückenden Sowjets verbluteten sich im deutschen Feuer und verloren in kurzer Zeit 27 Panzerkampfwagen. Die Bedienung eines Flakgeschützes ließ einen 52-Tonnen Panzer auf 80 Meter Entfernung herankommen und vernichtete ihn.

In einem anderen Divisionsbereich des gleichen Abschnittes ließen deutsche Panzer am 17. 11. auf sowjetische. In diesen Panzerkämpfen, die sich bis zum Vormittag des 18. 11. hinziehen, wurden weitere 23 Panzer, darunter zwei von einem Gewicht von 52 Tonnen und fünf von 34 Tonnen, abgeschossen. Im Ver-

lauf des Nachmittags wurden bei weiteren Kampfhandlungen im gleichen Abschnitt 13 Sowjetpanzer erbeutet oder vernichtet, und 14 Geschütze fielen in deutsche Hand.

Vergebliche sowjetische Gegenangriffe

Im Donezbecken gelang es den Bolschewisten nicht, das erfolgreiche Vordringen der deutschen Truppen durch Gegenangriffe, die von Panzern und Flugzeugen unterstützt waren, aufzuhalten.

In den Kämpfen einer deutschen Division wurden nach bisherigen Meldungen 10 Sowjetpanzer, darunter zwei schwere, vernichtet und etwa 1500 Gefangene eingebracht. Im benachbarten Divisionsabschnitt erlitten die Bolschewisten bei ebenfalls vergeblichen Gegenangriffen starke Verluste.

Nach Abschluß der Kämpfe wurden auf dem Gefechtsfeld vor den deutschen Linien über 300 tote festgelegt, nachdem während der Kampfhandlungen selbst 700 Gefangene eingebracht worden waren. Im Bereich des gleichen Abschnitts wurden verschiedene sowjetische Aufklärungsflugzeuge, davon eines durch Soldaten einer deutschen Aufklärungsabteilung, durch Infanteriewaffen abgeschossen.

Spätrtruppen schießen zwei sowjetische Frachtlöhne in Brand

Deutsche Spätrtruppen, die am 18. 11. zur Überwachung der Küstengebiete des Ladoga-sees eingesetzt waren, stellten etwa fünf Kilometer vom Ufer entfernt zwei Frachtlöhne fest, auf die sich sowjetische Truppen zurückgezogen hatten. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, in dessen Verlauf beide Löhne in Brand geschossen wurden.

Sowjetflugzeuge bombardierten die eigenen Stellungen

Drei feindliche Flugzeuge griffen am 18. 11. in einem Abschnitt der Ostfront ihre „eigenen Stellungen“ an und bombardierten sie heftig. Es ist bemerkenswert, daß in diesem Abschnitt seit Tagen überhaupt keine Kampfhandlungen stattgefunden haben. Bei den Angriffen, die ihre eigenen Stellungen so heftig mit Bomben bewarfen, handelte es sich wahrscheinlich um kurz ausgebildete Flugzeugbesatzungen, die keinerlei Erfahrungen besaßen.

Neuer Ritterkreuzträger

DMB Berlin, 19. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Schibau, Batterieführer in einem Flakregiment.

Am Montag forderten die meisten türkischen Zeitungen die Regierung auf, für die wichtigsten Lebensmittel Rationierungen und das Kartensystem einzuführen, um die Versorgung der Bevölkerung zu sichern.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Kampf dem Verderb!

Kontrolliert das Eingemachte!

Mit Mühe und Umsicht hat die Hausfrau in diesen Monaten ihre Frucht- und Gemüse-vorräte haltbar gemacht. Nur die Sorge besteht, daß etwas des Eingemachtes verderben könnte. Schon beim Einmachen haben wir alles getan, um Fäulniserscheinungen möglichst zu verhindern. Auch darauf wird geachtet, daß die Gefäße in kühlen, luftigen Räumen stehen, die trocken sind. Dennoch ist es nicht ausgeschlossen, daß vereinzelt Gärungserscheinungen auftreten. Es ist daher nötig, daß wir sämtliche eingemachten Vorräte regelmäßig kontrollieren. Sollte der Inhalt eines Gefäßes verdächtig erscheinen oder sich der Verschluss gelöst hat, prüfen wir das Eingemachte. Falls der Inhalt noch einwandfrei ist, heben wir die Schimmelschicht vorsichtig ab und kochen das Eingemachte neu ein. Bei sofortigem Gebrauch können wir das Eingemachte, falls dies ratsam ist, vorher aufkochen. Haben wir Vorräte in Dosen, ist darauf zu achten, ob sich Deckel oder Boden wölben. Ist dies der Fall, erweist sich der Inhalt meistens als nicht mehr verwendungsfähig. Stein-töpfe, die vielfach zum Einlegen von Gurken, Bohnen, Pflaumen, Sauerkraut und Kürbis benutzt werden, müssen unbedingt alle 8 bis 10 Tage überholt werden. Hat sich eine graue Haut über den Inhalt gelegt, reinigen wir den Rand sowie Brett und Stein, mit dem wir die Steintöpfe bedeckt hatten. Das Mulltuch waschen wir aus, bevor wir es wieder über das Eingemachte breiten. In unserem eigenen Interesse ist es dringend geboten, durch wiederholte Kontrolle zu verhindern, daß ein Teil unserer Vorräte verloren geht.

Halber

Die 2. Veranstaltung mit dem Vordorchester des AdS-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ findet am morgigen Freitagabend, wiederum um 1/8 Uhr auf der Karlsbühne beginnend, statt. Wie bekannt, hat die letzte Veranstaltung bei den Besuchern den größten Beifall gefunden, so daß anzunehmen ist, daß auch die morgige Veranstaltung wiederum ein voller Erfolg wird.

Erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler des VfL Halber.

Bei dem Hallensportfest der Hitlerjugend schnitten die Sportlerinnen und Sportler des VfL Halber glänzend ab. Gertrud Graemer belegte den 1. Platz im Hoch- und Weitsprung; im Dreikampf stieg sie ebenfalls überlegen vor ihrer Vereinskameradin Erna Engel-mohr, die 2. Siegerin im Kugelstoßen wurde. Die Fahnleinmannschaft des Fahnleins 27-143 wurde 4. Sieger im Dreikampf. Ruth Brandt wurde 2. Siegerin in der Bdm-Klasse A.

Deedinghausen-Carthusen.

Zellenabend in Carthusen. Wie uns Zellenleiter Pg. Lünnepe mitteilt, findet am Sonnabend dieser Woche, abends 8.30 Uhr, im Lokale Frommann ein Zellen-abend statt, zu dem jeder Parteigenosse erscheinen muß. Zur Ausgestaltung des Abends werden u. a. einige Abschnitte aus „Mein Kampf“ verlesen, um dieses Buch des Führers allen Parteigenossen näher zu bringen.

Schallsmühle

Aus der NS-Frauensschaft.

Die NS-Frauensschaft — Deutsches Frauenwerk Schallsmühle-Dahlebrück hielt im würdig geschmückten Parteibüro des Gemeindehauses eine Feiersunde ab. Eingangs begrüßte die Leiterin der NS-Frauensschaft, Bgn. Frau Auguste M i l l e n, die zahlreich erschienenen Frauen, dann wechselten in bunter Folge Lieder, Gedichte und Vorlesungen aller Art, die bei allen Anwesenden großen Anklang fanden. Montag, 24. November findet im Parteibüro ein Pflichtnachmittag statt. Der Beginn ist auf 16 Uhr festgesetzt. (x)

Brügge

Das Deutsche Volksbildungswerk.

Der für Freitag, 21. November vorgesehene Vortrag über „Finland — Grenzland im Norden“ muß aus besonderen Gründen aus-

SA-Obergruppenführer Schramme zum Gedächtnis

Ein Wettkampf zum Beweis des Wehrwillens und der Einsatzbereitschaft.

Im Einsatz für die Freiheit unseres Volkes fiel beim Sturm auf Kreta als Hauptmann der Fallschirmjäger der Führer der westfälischen SA, SA-Obergruppenführer Schramme. Seinen westfälischen SA-Männern wird er jedoch unvergessen bleiben. Sein Leben und Sterben, das von höchster kämpferischer Einsatzbereitschaft zeugt, wird für die westfälische SA immer Vorbild sein.

Zum Gedächtnis an ihren SA-Obergruppenführer Otto Schramme wird die SA-Gruppe Westfalen alljährlich einen Wettkampf veranstalten, der zeigen soll, daß die SA Garant für den Wehrwillen und die Freiheit unseres Volkes ist, und der Tod des Kameraden Schramme nicht umsonst war. Dieser Wettkampf soll die höchste Wehrbereitschaft zum Ausdruck bringen und beweisen, daß die gesamte SA mit ihren Wehrmannschaften fähig ist, mit ganzer Kraft für unser Großdeutsches Reich und seinen Führer Adolf Hitler zu kämpfen.

Der „Otto-Schramme-Gedächtnis-Wettkampf“ wird zum ersten Male im laufenden Monat im Bereich der SA-Gruppe Westfalen abgehalten. Der Kampf besteht aus einem 15-Kilometer-Marsch mit Überwindung von Hindernissen, sowie Übungen im Handgranatenziel- und -weitwerfen und Schießen. Für die SA-Standarte 131 findet der Wettkampf am kommenden Sonntag statt. Sämtliche Stürme der Standarte stellen dazu mindestens eine Mannschaft. Um ein größeres Gesamtbild zu erhalten, treten alle Stürme zu dem Wettbewerb in Lützenfeld an. Start und

Ziel ist dabei das Bürgerhäusernheim an der Hohen Steinert. Auf Einzelheiten werden wir noch in einigen Tagen zurückkommen.

In einer am letzten Sonntag in Heerwiese abgehaltenen Arbeitstagung der SA-Standarte 131 wurde der Plan der Abwicklung von dem Führer der SA-Standarte 131, SA-Obersturmbannführer Becker und sämtlichen Führern der Stürme eingehend behandelt. Eingangs der Tagung stellte SA-Obersturmbannführer Becker fest, daß Führer und Männer der SA-Standarte 131 immer im alten Geist der SA weitermarschieren und kämpfen werden.

Zum Abschluß der Arbeitstagung sprach SA-Obersturmbannführer Nordhues. Als Front-offizier hat er die Feststellung machen können, daß die vormilitärische Wehrziehung der SA für die Männer beim Einsatz in der Wehrmacht die besten Erfolge getragen habe. Männer, die durch die Schule der SA gegangen sind, haben sich im Kampf allen Lagen schneller anpassen können und sich jederzeit bewährt. Das Urteil ihres Kameraden Nordhues, das den Wert der vormilitärischen Wehrziehung in volstem Maße bestätigt, wird die Führer und Männer in der SA-Standarte 131 nun zu dieser Hauptaufgabe in der heutigen Zeit noch mehr anspornen.

Der Otto-Schramme-Gedächtnis-Wettkampf, an dem auch in großem Maße die Wehrmannschaften teilnehmen werden, soll bestätigen, wie erfolgreich die Aufgabe der Wehrziehung in der SA-Standarte 131 gelöst wird. —Id.

Dienstplan der SS

Motorischar 3/1143 Halber.

Freitag, den 21. November tritt die Motorischar um 20 Uhr am SS-Heim an.

Der Führer der Motorischar: R. Steinhauer.

bei Hünninghaus und von 14 bis 16 Uhr in Zurschlag bei Warstadt statt. Gleichzeitig wird Stridgarn verteilt.

Erleichterung in der Verdunkelung der Kraftfahrzeuge.

Im Reichsgesetzblatt Teil 1, Nummer 129, werden wesentliche Erleichterungen in der Verdunkelung der Kraftfahrzeuge bekanntgegeben. Danach tritt die Vorschrift über das Entfernen der Glühlampen für das Fern- und Abblendlicht aus dem Hauptscheinwerfer der mit einem Tarnscheinwerfer ausgerüsteten Kraftfahrzeuge bis auf weiteres außer Kraft. Außerhalb geschlossener Ortschaften darf bis auf weiteres auch das Fern- oder Abblendlicht der schließförmig abgedeckten Hauptscheinwerfer mit oder ohne Tarnscheinwerfer zur Beleuchtung der Fahrbahn benutzt werden. Jedoch ist die Fahrbahnbeleuchtung während des Fliegeralarms auf die Tarngeräte (Tarnscheinwerfer oder Tarnblenden) zu beschränken. Innerhalb geschlossener Ortschaften verbleibt es bei den bisherigen Vorschriften, wonach nur die Tarngeräte und, soweit solche nicht vorhanden, nur das Abblendlicht zur Beleuchtung der Fahrbahn benutzt werden dürfen. Während des Fliegeralarms müssen die Kraftfahrzeuge innerhalb geschlossener Ortschaften abgestellt werden, außerhalb geschlossener Ortschaften nur bei unmittelbar drohendem Luftangriff; Fernlicht, Abblendlicht und Tarnscheinwerfer sind bei Abstellung des Fahrzeugs auszuschalten.

Verdunklung falsch und richtig.

Die Verdunklung ist keine Geheimwissenschaft. Dennoch gibt es dabei vielerlei zu beachten, wenn man sich und seine Nachbarn nicht gefährden und keine Strafe riskieren will. „Die Sirene“, die große illustrierte Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, trägt in ihrem letzten Heft eine Fülle von anschaulichen verdunklungstechnischen Anregungen zusammen, die für jeden nützlich sind. Das gleiche Heft unterrichtet auch über aktuelle Fragen der Kosten-erstattung beim Errichten von Luftschutzbäumen.

Ein stolzes Ergebnis

584 909 RM als vorläufiges Ergebnis

b. 3. Reichsstraßenjammung i. Westfalen-Süd

Wieder einmal hat Westfalen-Süd bewiesen, daß es noch entschlossener, noch einmütiger hinter dem Führer steht, um mit ihm diesen Kampf bis zum Endsieg durchzuführen. Am vergangenen Sonntag riß man sich förmlich um die geschmackvollen Märchenbänder der dritten Reichsstraßenjammung, die teilweise schon am Sonnabendabend vergriffen waren. Darüber hinaus aber hatten die südwestfälischen Volksgenossen diesmal besonders den Ruf des Führers beherzigt, den Soldaten zu helfen, und haben tief in ihre Taschen gegriffen. Das Ergebnis dieses Opfergeistes und des großen Sammeleifers der Amtswalter der NSG aber ist das bis jetzt feststehende, noch vorläufige Ergebnis der 3. Reichsstraßenjammung im Gau Westfalen-Süd, das 584 909,06 RM beträgt, eine beachtliche Steigerung gegenüber der dritten Reichsstraßenjammung des Vorjahres mit 454 574,12 RM. Aber auch dem Ergebnis der zweiten Reichsstraßenjammung des diesjährigen Kriegswinterhilfsfestes hält es stolz stand, ja, übertrifft seine Summe von 472 892,96 RM schon jetzt mit 112 016,10 RM. Wahrlich, ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann und sich noch erheblich erhöhen wird.

Ausgezeichnetes Resultat

Der Erfolg der letzten Reichsstraßenjammung, durchgeführt von der Deutschen Arbeitsfront, ist auch im Kreise Altena-Lüdenscheid hervorragend. 85 000 Gefäße wurden abgesetzt und nach dem vorläufigen Feststellen 33 172,58 RM gesammelt. Das ist das bisher beste Ergebnis in diesem Winterhalbjahr! Die Männer der Deutschen Arbeitsfront können mit Recht stolz darauf sein.

Kreisgruppenversammlung des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes

Eine Versammlung der Kreisgruppe Lüdenscheid in der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe fand am Dienstag nachmittag in der „Concordia“ statt. Kreisgruppenleiter Pg. Gustav P a n n e eröffnete sie. Er betonte, daß zeitbedingte unvermeidliche Härten verständnisvoll hingenommen werden müssen.

Mit Fragen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, die gegenwärtig von besonderer Wichtigkeit sind, befaßte sich anschließend der Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Westfalen-Lippe, Pg. B r a m m e. Festzustellen ist, daß auch in der Kriegszeit von den Gaststätten und ihren Küchen noch Hervorragendes geleistet wird. Eingehend sprach der Redner dann zur Warenkontingentierung. Unbilligkeiten müssen vermieden werden. Eingehend behandelte Pg. Bramme die Auswirkungen des § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung (Gewinnabschöpfung) für das Gaststättengewerbe, dann betonte er, daß Betriebsabschlüssen nicht nachlos erfolgen dürfen, sondern genehmigungspflichtig sind.

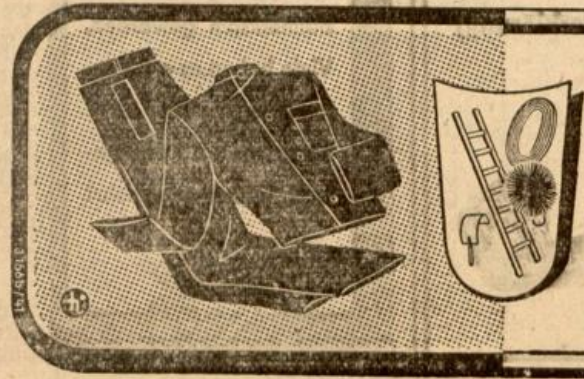
Kreisleiter Walter B o r l i n g h a u s überbrachte zugleich die Grüße des Oberbürgermeisters und nahm dann zu grundsätzlichen Ausführungen das Wort. Wir alle haben uns in den Vorjahren unter dem Einfluß der liberalistischen Erziehung auf den Standpunkt gestellt, bezüglich des Höchstmöglichen herauszuholen, um Geld zu verdienen und damit unseren eigenen Lebensstandard zu sichern. Wie gedacht haben wir an die Verpflichtung der Volkswirtschaft gegenüber. Der Nationalsozialismus hingegen vertritt die Auffassung, daß der Wert der Arbeit nicht nur ein materieller, sondern vor allem auch ein ideeller ist. Das ist heute entscheidend. Zur Kriegslage führte der Kreisleiter dann aus, daß der Krieg militärisch und strategisch bereits klar zugunsten Deutschlands entschieden ist. Entscheidend für den Rest des Krieges ist die politische Haltung des deutschen Menschen. Notwendig ist deshalb, daß wir fest und geschlossen zusammenstehen.

Nachdem Reg.-Oberinspektor C a m a n n und Assessor F r e i t a g noch einige Ausführungen gegeben hatten, schloß Pg. P a n n e die Versammlung mit dem Gruß an den Führer.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Das rußgeschwärzte Arbeitskleid verlangt nach iMi-Sauberkeit!

Solche Waschaufgaben löst iMi spielend ohne Seife und Waschlauge.



Wann sind Lebensmittelpakete anmeldepflichtig

Im Interesse einer gerechten Verteilung der vorhandenen Lebensmittel ist das Rationierungssystem im Kriege notwendig. Nun gibt es in jeder Gemeinschaft Leute, die gern ein wenig aus der Reihe tanzen. Der eine versucht zu hantieren, der andere bringt es nicht fertig, eine zufällig gefundene Lebensmittelkarte ordnungsgemäß abzuliefern, der dritte versucht, auf Grund seines großen Geldbeutels etwas „hinten herum“ zu bekommen. Diese Dinge sind schon Ausdruck einer asozialen Gesinnung. Man kann aber auch durch Gedankenlosigkeit in eine Lage kommen, in der man sich auf Grund der geltenden Verbrauchsregelung strafbar macht. Das gilt vor allem für die Bestimmung, daß alle Lebensmittelpakete, die aus dem Ausland kommen und über 5 Kilogramm wiegen, anmeldepflichtig sind. Diese Bestimmung mag heute praktisch bedeutungslos sein, denn heute haben alle Länder, mit denen Verkehrsverbindungen bestehen,

ebenfalls die öffentliche Bewirtschaftung für Nahrungsgüter eingeführt und in deren Rahmen private Sendungen meistens verboten bzw. durch Rationierung zwangsläufig unmöglich gemacht. Immerhin muß man diese Bestimmungen kennen, wenn man nicht in Einzelfällen aus Unachtsamkeit mit schweren Strafen belegt werden will.

So ist auch die Frage des „Mundraubes“ durchaus nicht mehr als ein so leichtes und nebensächliches Delikt anzusehen. Mag der Mundraub und der Lebensmitteldiebstahl nach der Menge hin auch nur geringfügig bestraft werden können, so kann doch auf Grund des Vergehens gegen die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung eine sehr empfindliche Strafe verhängt werden.

Es wird doch auch niemand vergessen haben, daß Lebensmittelkarten nicht übertragbar sind? Je länger die öffentliche Bewirtschaftung anhält, desto selbstverständlicher gewöhnt man sich daran. Dieses selbstverständliche hinnehmen aber birgt die Gefahr einer gewissen Gleichgültigkeit gegenüber den vom Gesetz-

geber vorgeschriebenen Verhaltensmaßregeln. Schütze sich darum jeder vor unangenehmen Überraschungen durch genaue Beachtung der geltenden Bestimmungen. (W)

Herausgabepflicht des Arbeitsbuches

Das Reichsarbeitsgericht (AG. 50/41) hat grundsätzlich entschieden, daß, nachdem auf Grund der Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels eine Aufgabe der bisherigen Tätigkeit ohne Zustimmung des Arbeitsamtes überhaupt nicht mehr zulässig ist, der Anspruch auf Herausgabe des Arbeitsbuches erst mit der Erteilung der Zustimmung des Arbeitsamtes entsteht. In seiner bisherigen Rechtsprechung hatte das Reichsarbeitsgericht als maßgebenden Zeitpunkt für die Herausgabe des Arbeitsbuches die tatsächliche Beendigung des Arbeitsverhältnisses, nicht dessen rechtliches Ende bezeichnet. Seit dem Inkrafttreten der Verordnung über die Be-

schränkung des Arbeitsplatzwechsels wurde diese Rechtslage als unbefriedigend empfunden. In der amtlichen „Deutschen Justiz“ wird die grundsätzliche Bedeutung der neuen Entscheidung hervorgehoben. Es wird darauf hingewiesen, daß für einige Wirtschaftszweige der Reichsarbeitsminister schon eine entsprechende Klärung versucht habe. Nunmehr sei diese grundlegende Klärung für alle Wirtschaftszweige erfolgt. Dabei sei bemerkenswert, daß das Reichsarbeitsgericht nicht den Weg der ausdehnenden Anwendung des Zurückbehaltungsrechts des Unternehmers gewählt, sondern den Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Herausgabepflicht verlegt habe. Es halet an seinem alten Grundsatz, daß die Herausgabepflicht schon mit der tatsächlichen Aufgabe der Arbeitsleistung entsteht, fest, lasse aber die Rechtswirkung der Herausgabepflicht erst in dem Zeitpunkt eintreten, in dem die Zustimmung des Arbeitsamtes vorliegt. Die Entscheidung wird im Interesse der Kriegswirtschaft und einer geordneten Lenkung des Arbeitseinsatzes begrüßt.

Menschen um Agathe

Von Maria Werning
Verlag Oskar Meißner, Weiden (Sa.).

(33. Fortsetzung.)

Unverträgliches Parfüm! dachte er bei sich. Und wie diese Person aussieht!

Er musterte sie: die abgeschabte Eleganz des Pelzes, den Stopfer in den grell fleischfarbenen Seidenstrümpfen — mit dieser Frau konnte man fertig werden. Man sah es ihr ja auf den ersten Blick an, es ging ihr schlecht. Diese Frau war zu kaufen.

Nach einer Stunde verließ Klona Dresden sehr zufrieden das Büro Burmühlens. Burlede begleitete sie bis zur Tür, küßte ihr die Hand.

Die kleine Sekretärin machte immer rundere Augen. Ein komischer Betrieb hier! Erst wollte man diese Sängerin hinauswerfen lassen, und jetzt verabschiedete sich der sonst so hochmütige Herr von Burlede wie von einer Fürstin von ihr. Durch die offene Tür sah die Sekretärin — die Löffelrinne, die sie vorhin auf Geheiß Burledes aus dem kleinen Schränkchen genommen, war wirklich halb leer. Diese merkwürdige Dame vom Balkan schien ganz gut trinken zu können.

Burlede winkte Klona Dresden noch einmal liebevoll zu, sie gab ihm ein süßes Lächeln zurück, dann entschwand sie. Ulrich aber ging sehr befriedigt an die Tür des Nebenraumes, öffnete sie. Dort hatte Burmühlen wie auf Kohlen gesessen.

„Na, was ist?“ fragte er. „Geglikt?“

„Selbstverständlich!“ Burlede schnippte mit dem Finger. „Wenn alles so leicht wäre wie das — die wird uns nicht mehr schaden, die wird uns höchstens nützen. Und nun knöpfe ich mir die Berg bald einmal vor.“

Liselotte hatte schon unruhig gewartet, ob Burlede nicht etwas von sich hören lassen würde. Ihr aufrichtiges Gemüt litt darunter, vor der Freundin ein Geheimnis zu haben, wenn sie auch damit ihr Bestes wollte. Sie atmete auf, als sie zu Hause einen Brief mit den Schriftzügen Burledes vorfand.

Klappte nun die Geschichte mit dieser Dame im Hotel? Dann mußte sie ja auch Agathe endlich milder gegen Burlede zu stimmen versuchen. Eigentlich fürchtete sie sich vor dieser Aufgabe. Sie war für solche diplomatische Tätigkeit gar nicht geeignet, aber für Agathe mußte es versucht werden.

Hastig riß sie den Umschlag auf und las: „Sehr geehrtes Fräulein Berg!“

Verzeihen Sie, wenn ich so lange schwieg. Ich war verreist, und leider auch die mir bekannte Dame, die mir das Zusammenkommen mit Fräulein S. vermitteln sollte. Wir müssen also warten. Das geht mir sehr nahe, aber es hilft nichts.

Ist Ihnen der Abend neulich gut bekommen? Ich möchte mich gern persönlich davon überzeugen. Was macht eigentlich Ihr Bruder, von dem Sie mir erzählten? Sie sprachen mir doch von seiner Sportbegeisterung. Ich hätte eine Gelegenheit, ihm bei einem befreundeten Rennstallbesitzer umsonst Reitstunden zu verschaffen. Ich würde mich freuen, könnte ich ihm und damit Ihnen eine Freude machen. Erzählen Sie ihm doch ruhig, daß Sie mich durch eine Kundin im Kosmetischen Salon Agathes kennengelernt und mit mir über ihn gesprochen haben. Das wird am einfachsten und unauffälligsten sein.

Wenn es Ihrem Bruder paßt, soll er sich noch einmal mit dem Stall Hausmann in Verbindung setzen und sagen, wann er kommen will. Ich werde ihn dann unter meine Fittiche nehmen.

Von Ihnen hoffe ich bald zu hören, wann

ich Sie einmal wiedersehen kann.

Bis dahin bin ich in Verehrung und Dankbarkeit Ihr Burlede.“

Einen solchen Freuden ausbruch, wie sie ihn bei Werner erlebte, als sie ihm von dem Anerbieten Burledes erzählte, hatte Liselotte doch nicht für möglich gehalten. Der sonst immer etwas mißmutige und zum Weltweh geneigte Werner war plötzlich wie verwandelt. Er hörte gar nicht auf die etwas verlegene Erklärung Liselottes. Der Gedanke, reiten zu können, aus den armseligen Erlebnissen seines Lebens herauszukommen, war geradezu berauschend, und schon nach zwei Tagen stand Werner, innerlich etwas aufgeregt, im Stall Hausmann.

Der Stallmeister war schon unterrichtet. „Ah, Sie sind der Herr, den uns Herr Burlede empfohlen hat. Da kommt er übrigens selbst.“

Werner sah mit Neid und der Unsicherheit seiner zwanzig Jahre Burlede entgegen. Das war ein Mensch in Haltung und Aussehen, wie man es sich für sich selbst wünschte. Dieser Anzug! Dieser wunderbare Schlip — der bestimmt seine zehn Mark kostete!

„Ah, sieh da, Herr Berg! Freut mich, daß Sie gekommen sind!“ Burlede gab Werner die Hand. „Sie haben sich wohl ein bißchen gewundert ob meines Vortrages?“

„Gewundert wohl, aber auch schrecklich gefreut, Herr von Burlede,“ gestand Werner.

Burlede lachte. „Dann ist ja der Zweck erreicht. Ihr Fräulein Schwester hat Ihnen wohl erzählt, daß ich Sie durch eine Bekannte kennenlernte. Ich holte die Dame ab und hörte, wie Ihre Schwester von Ihnen und von Ihrer Pferdeleidenschaft erzählte. So etwas gefällt mir. Ich bin selbst ein Pferdenarr, sozusagen auf dem Sattel groß geworden. Also, wenn Sie Lust haben und Schneid, versuchen Sie es. Stallmeister, nehmen Sie den jungen

Herrn ordentlich an, machen Sie einen tüchtigen Reiter aus ihm!“

In den nächsten Tagen fühlte Werner, daß die Reitfreude schwer verdient werden mußte. Es war eine ziemlich harte Arbeit, die ihm der Stallmeister da zumutete. Er nahm ihn ordentlich heran und auch kein Blatt vor den Mund.

„Nicht an den Bügeln zetteln! Sie sind doch kein Omnibusfahrer — das Pferd ist doch nicht aus Schokolade — immer feste mit den Unterschenkeln! Sie machen ja eine Schaubudenfigur — wollen Sie die Bügel loslassen! — raus aus den Steigbügeln!“

Diese Blütenlese guter Ermahnungen mußte Werner Berg im Laufe seiner Reitstunden über sich ergehen lassen. Aber er hatte wirklich ein angeborenes Reittalent, und bald waren die Anfangsschwierigkeiten überwunden.

Eines Tages sagte Burlede, der oftmals die Reitstunden mit begutachtete: „So, nun können Sie Ihre Schwester einmal bitten, sich Ihre Kunst anzusehen, Herr Werner. Sie machen es schon ganz ordentlich.“

Liselotte war wirklich stolz auf Werner. Sie hatte tief in den Geldbeutel gegriffen und einen großen Teil ihres Gehaltes hergegeben, um Werner sportlich einzukleiden, aber dafür hatte sie auch die Freude, ihn glücklich und zufrieden zu sehen. So heiter und dankbar wie jetzt war er schon lange nicht gewesen. Freilich sein Studium trat dabei etwas in den Hintergrund, aber der Junge hatte bisher so wenig vom Leben gehabt. Mochte er nur einige Zeit etwas weniger lernen — er würde sich schon wieder zusammenraffen. Liselotte ahnte nicht, wie trügerisch diese Hoffnung war. Werner war nicht wie sie, war nicht pflichttreu und in sich gefestigt. Er fand dieses Leben, das er jetzt führte, herrlich und dachte gar nicht daran, auch nur eine Stunde davon abzuschnitten. (Fortsetzung folgt.)

-weil **MAGGI'S WÜRZE**
so ergiebig ist-

nicht alles Maggi's Würze ist, was sich Suppenwürze nennt.



Verlangen Sie deshalb klar und deutlich:

MAGGI'S WÜRZE

Johann Christian (Jan).

Die Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen in Dankbarkeit und
Freude an:

Frau Aulb Dresden
geb. Wegener
Friedrich Wilhelm Dresden

Halber i. B. z. St. bei der
St. Völkenscheid
Privatst. Dr. Thoma
Humboldtstraße

Kompl.

Stagenheizung

günstig zu verkaufen.
Besichtigung abds. nach 7 Uhr
und Sonnabend nachmittags.
Zu erfragen in der Gesch.
dfr. Stg. in Halber.

Gebrauchte

Drehstrommotore

zu kaufen gesucht.

Jede Größe.

Schriftl. Angeb. unt. G. 238
a. d. Gesch. dfr. Stg. i. Halber

Öffentliche Mahnung.

Die Steuern und Abgaben, die im Monat November fällig sind, werden hiermit zur Zahlung innerhalb 3 Tagen ange-mahnt. Säumniszuschlag wird vom Fälligkeitstage ab erhoben. Ab 22. 11. 1941 werden die Rückstände kostenpflichtig eingezogen. Lüdenscheid, den 19. November 1941.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

Man kennt sie

auf den ersten Blick!
Als erstes Präparat dieser
Art sind

Zirkulin

Knoblauch-Perlen

auch heute in altbekannter
Güte in der gelb/blauen
Packung zu haben.

Verlangen Sie

Zirkulin
Knoblauch-Perlen

in Apotheken
und Drogerien

Lustkäus heißt Sicherheit!



Morgen,
Freitag, 19^{1/2} Uhr
Concordia
Lüdenscheid

Lichtbilder-Vortrag Galtzer:
„Frühlingsfröhen und Schnee“
(Skifahrten um Gurgl).
Ende geg. 21 Uhr. Gäste zugel.

Erprobungsarten

Nachnahme-Erprobungsarten

mit anhängender Postanwei-
sung oder Zahlkarte.

Nachnahme-Begleitscheine
sind vorrätig.

Willy. Bell jr., Halber
Bürobedarf.

„Im Kriege sollst du eisern sparen,
im Frieden kaufst du dafür Waren.“

Zur Eröffnung von

„Eisernen Sparkonten“

sind wir bereit.

Anmeldevordrucke (Sparerklärung)

halten wir vorrätig.



Städtische Sparkasse Lüdenscheid



Sparkasse des Amtes Lüdenscheid

Krause's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

sind während der Feld-
züge der letzten zwei
Jahre in großen Men-
gen verbraucht worden.
Man kann sagen, eine
ganze Generation ist
erneut auf dieses be-
währte Hustenbonbon
aufmerksam geworden.
Viele haben es erst ken-
nengelernt, aber alle
haben es schätzen ge-
lernt. Und das ist mehr!